

JAHRESBERICHT 2013

www.eheberatung-karlsruhe.de



EHE,-
FAMILIEN- UND
PARTNERSCHAFTSBERATUNG e. V.

NELKENSTRASSE 17
76135 KARLSRUHE
TEL: 0721-842288
FAX: 0721 856051

E-MAIL: eheberatung-karlsruhe@t-online.de



**Jahresbericht
der Ehe-, Familien- und
Partnerschaftsberatungsstelle
für das Jahr 2013:**

Wir feiern unser 60-jähriges Jubiläum

Impressum:

Herausgeberin: Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle
Redaktion und verantwortlich für den Inhalt: Sabine Winter
Autorinnen und Autoren: Andrea Klaas, Annette Müller, Monika Wenderoth,
Ursula Bank-Mugerauer, Ulrich Beer-Bercher,
Hanne Reutti, Valeria Madrid, Chantal Worré-Neff,
Sabine Winter, Karl-Heinz Schubert
Herausgegeben im April 2014

Anschrift: Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle
Nelkenstr. 17, 76135 Karlsruhe
Telefon: 0721 / 84 22 88
Fax: 0721 / 85 60 51
Internet: www.eheberatung-karlsruhe.de
Email: eheberatung-karlsruhe@t-online.de
Öffnungszeiten des Sekretariats: Montag bis Freitag: 9 – 12 Uhr
Dienstag, Mittwoch, Donnerstag: 14 – 17 Uhr
Bankverbindung: Sparkasse Karlsruhe
IBAN: DE93660501010009225426
BIC: KARSDE66

Inhalt:

Wir sind ein Team von.....	6
1953: Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute 2013: Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle	9
<i>Andrea Klaas</i>	
Marktzentrale.....	10
<i>Andrea Klaas</i>	
Paar- und Familienberatung.....	15
<i>Ursula Bank-Mugerauer</i>	
Lebensberatung	17
<i>Ulrich Beer-Bercher</i>	
Marktstand " Trennungsberatung / Mediation "	19
<i>Valeria Madrid und Hanne Reutti</i>	
Kultursensible Beratung.....	20
<i>Chantal Woré-Neff</i>	
Beratung für hörgeschädigte Menschen	23
<i>Sabine Winter</i>	
Beratung in Gruppen	25
<i>Karl-Heinz Schubert</i>	
Neue Schirmherrin des Förderkreises: Yvette Melchien	27
<i>Ulrich Beer-Bercher</i>	

Wir sind ein Team von...

Diplom oder Master Ehe-, Familien- und Lebensberaterinnen und -beratern (oder von Mitarbeitenden mit einer als gleichwertig anerkannten Ausbildung) und mit einer psychologischen, juristischen, theologischen oder anderen Grundausbildung

Leiterin der Stelle:

Klaas, Andrea
Mediatorin (BAfM), Diplom-Biologin

Schubert, Karl-Heinz
Mediator (BAfM), Jurist

Sönmez, Fatma
Jugend- und Heimerzieherin,

Stellvertretende Leiterin:

Winter, Sabine
Diplom-Psychologin

Muttersprachliche Beratung:

Chantal Worré-Neff und Hanne Reutti
Französisch, Englisch, Luxemburgisch

BeraterInnen:

Bank-Mugerauer, Ursula
Supervisorin, ev. Diplom-Theologin

Helene Kolb
Russisch

Beer-Bercher, Ulrich
Kath. Diplom-Theologe

Fatma Sönmez
Türkisch

Behret, Anthony
Diplom-Psychologe

Valeria Madrid
Spanisch

Kolb, Helene
Diplom-Dolmetscherin, Supervisorin

Sabine Winter
Deutsche Gebärdensprache

Madrid, Valeria
Diplom-Psychologin

Kolleginnen in Ausbildung:

Worré-Neff, Chantal
Diplom-Psychologin

Katrin Benzing (EZI/Berlin)

Peitgen-Hoffmann, Petra
Diplom-Psychologin

Claudia Hohmeister (PAS/Freiburg)

Reutti, Hanne
Mediatorin (BAfM), Juristin

Stefanie Paulsburg (PAS/Freiburg)

Rüttgers, Thomas
Mediator (BAfM), Psychologe, Jurist,
Psychotherapeut

Sekretariat:

Müller, Annette

Schaudel, Eva-Maria
Krankenschwester

Wenderoth, Monika



Foto: Joachim Faber

1953-2013
60 Jahre für Ihr Glück

••
GLÜCK

Foto-Ausstellung zum Jubiläum der Stelle
für Ehe- Familien und Partnerschaftsberatung
beim Diakonischen Werk, Karlsruhe, Vorholzstr.4
vom 28.11.13 bis 31.1.14 wochentags 9-17h



Foto: rasrotter

1953: Vertrauensstelle für Verlobte und Eheleute

2013: Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle

Andrea Klaas

Fast Glück,

Kann jetzt auf einmal
fast alles wieder
fast alles bedeuten
nicht nur Hartnäckigkeit und Mut
sondern auch fast wieder
noch Hoffnung?
Und kann das wirklich
fast durch Zufall
und wirklich noch oder fast noch
zur rechten Zeit so gekommen sein?
Und wenn das so sein kann
muß dann nicht auch die Angst
die zum Glück jetzt vor Glück
fast unsichtbar ist
wieder kommen
und muß sie nicht sogar
fast noch größer werden?
Die Angst daß es wieder verloren gehen könnte
und daß das dann fast nicht zu ertragen wäre.

Erich Fried

Unter dem Motto „Fast Glück“ hat die Beratungsstelle am 8. November 2013 ihr 60-jähriges Bestehen im Albert-Schweitzer-Saal gefeiert. In dieser langen Zeit hat sich sowohl die Organisationsstruktur als auch das Profil des Beratungsangebots weiter entwickelt. Nachdem wir uns vor 10 Jahren, anlässlich des 50-jährigen Jubiläums, mit unserer Geschichte befasst hatten, gewährten wir zum 60-jährigen Jubiläum einen Einblick in die Struktur und Qualität der Stelle sowie in die Vielfalt unserer Arbeitsschwerpunkte. Als Beratungsstelle am Gutenbergplatz hatten wir für unser Jubiläumsfest einen „Beratungsmarkt“ aufgebaut. Das „wir“ an dieser Stelle bedeutet, dass alle Mitarbeitenden in der Feier einen Teil ihrer Arbeit vorgestellt haben.

Lichtwert e.V., eine Gruppe engagierter FotografInnen, hat unser Jubiläumsmotto „Fast Glück“ aus vielerlei Blickwinkeln ins Bild gesetzt und damit unser Fest sehr bereichert. In diesem Jahresbericht wird jeder unserer Arbeitsbereiche durch das für die Feier gestaltete Plakat aus den Vorlagen von Lichtwert e.V. illustriert und von verschiedenen Kolleginnen und Kollegen kommentiert.

Marktzentrale

Andrea Klaas

Als „Marktchefin“ stellte ich den Gästen alle Stände im Dialog mit den beteiligten Teammitgliedern vor. Der Start lag natürlich in der Marktzentrale.

Auf der rechten Seite sehen Sie den Vorstand des Trägervereins bei einer Vorstandssitzung. Der Vorstand ist im Auftrag des Trägervereins für die Rahmenbedingungen der Beratungsarbeit und die Kommunikation mit den Mitgliedern des Trägervereins zuständig. Da dreht sich natürlich viel um Finanzierung, aber auch Inhalte werden z.B. durch die Auswahl der angestellten Mitarbeitenden und die Unterstützung von Projekten beeinflusst. So wurde 2011 mit Chantal Neff eine Fachfrau für die interkulturelle Beratung angestellt, 2012 eine tragfähigere Leitungsstruktur durch die Ernennung einer offiziellen Stellvertreterin, Sabine Winter, eingerichtet und 2013 die Beratung für hörgeschädigte Menschen mit Sabine Winter fest in das Angebot aufgenommen.

Im Folgenden sehen Sie einen Ausschnitt unserer Arbeit in 2013 in Zahlen:

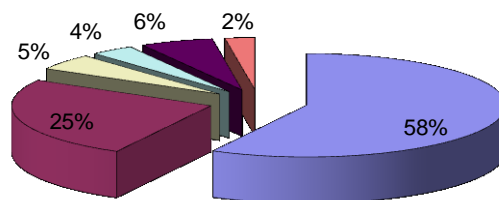
Beratungsfälle: 1008

Beratungsstunden: 5201

Beteiligte Kinder: 1275

Woher kommen unsere Klienten:

Stadt Karlsruhe	58 %
Landkreis Karlsruhe	25 %
Kreis Rastatt	5 %
Kreis Germersheim	4 %
Übrige	6 %
Keine Nennung	2 %



Die regionale Verteilung der Klientel ergibt sich auch daraus, dass

- viele Klienten z.B. aus der Pfalz in Karlsruhe und Umgebung arbeiten und dann auch hier Beratung suchen, und
- Paare und besonders getrennte Paare oft an verschiedenen Orten wohnen und sich hier zur Beratung treffen.

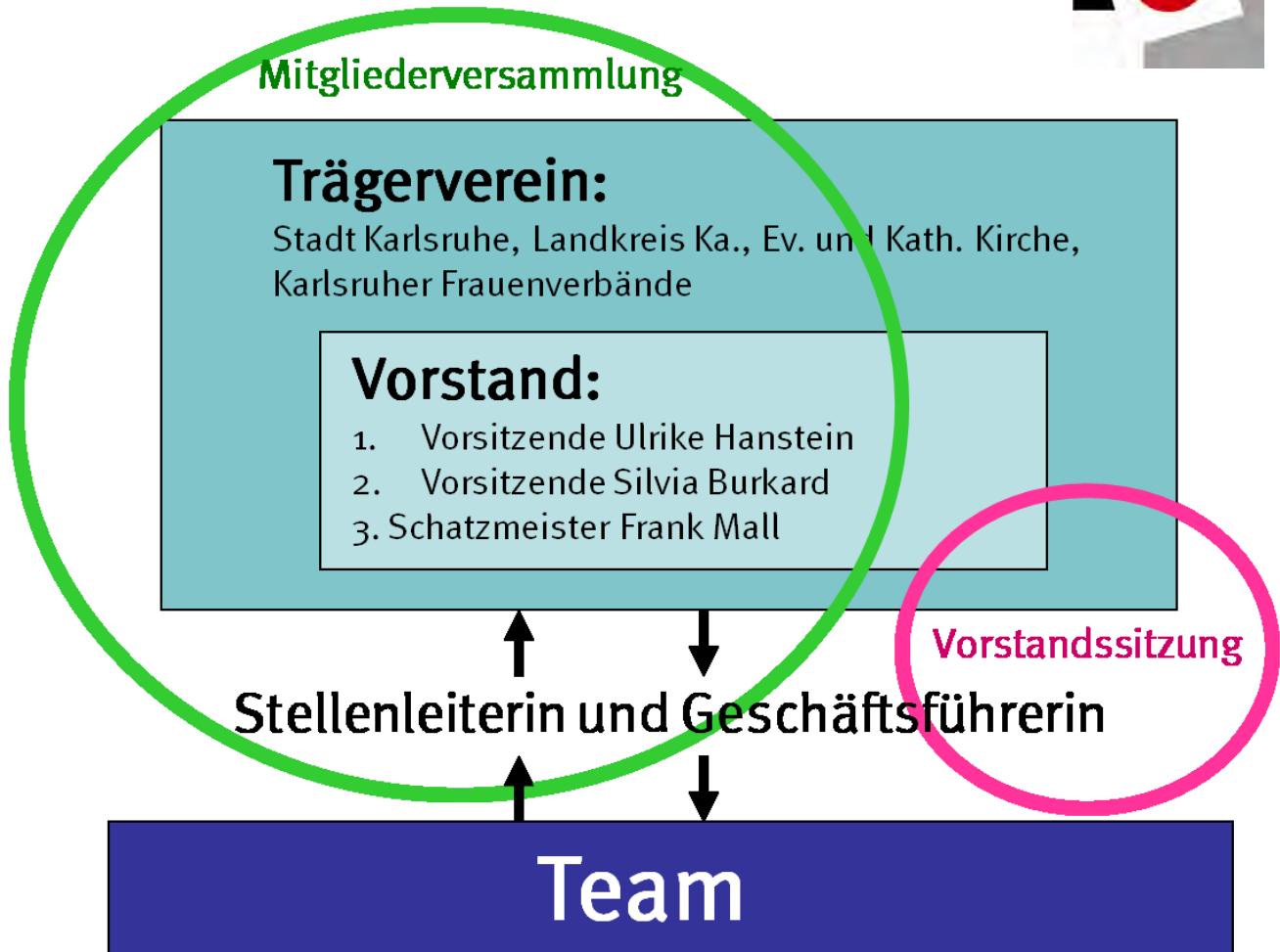
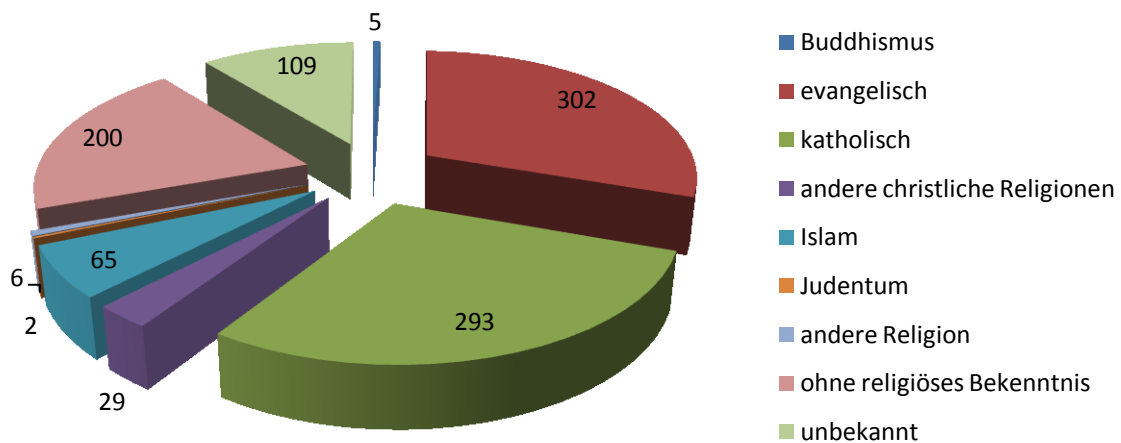


Foto: Joachim Faber

Welcher Religion gehören unsere Klienten an:



Das Sekretariat der Beratungsstelle

Das Sekretariat hat in jeder Beratungsstelle eine ganz wichtige Position. Hier findet der erste Kontakt mit den Ratsuchenden statt, Anliegen werden gehört und möglichst passende Beratungsangebote gemacht.

Fragen an das Sekretariat

Annette Müller und Monika Wenderoth

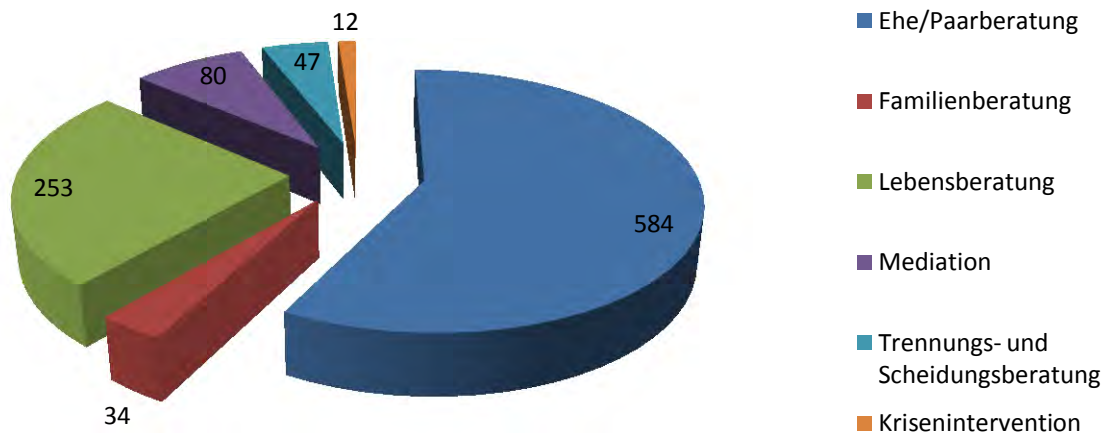
„Wie kann ich mich anmelden?“

Die meisten der Ratsuchenden melden sich telefonisch bei uns an, manche per Email und manche kommen persönlich in die Beratungsstelle, um ihren Termin zu vereinbaren. Telefonisch oder persönlich finden wir am schnellsten einen passenden Termin für ein Erstgespräch.

„Wie lange muss ich auf einen Termin warten?“

Das ist unterschiedlich und kann zwischen zwei und sechs Wochen variieren. Vor allem hängt die Wartezeit davon ab, wie flexibel die Ratsuchenden in Bezug auf Wochentag, Uhrzeit und BeraterIn sind.

Schwerpunkte der Beratung



Der nächste Stand: „Paar- und Familienberatung“ betrifft das Herzstück unseres Angebots. In 58 % der Fälle liegt der Schwerpunkt bei Ehe/Partnerberatung. Auch in Bezug auf Erziehungsthemen arbeiten wir bevorzugt mit den Eltern, da wir davon ausgehen, dass die Qualität der Partnerschaft der Eltern einen entscheidenden Einfluss auf das Wohlbefinden der Kinder hat.

Die Bedeutung von Partnerberatung für die Ehe-, Familien- und Partnerschaftsberatungsstelle zeigt sich nicht nur in den Fallzahlen, sondern auch in der spezifischen Qualifikation der Beraterinnen und Berater: alle KollegInnen sind ergänzend zu ihren Grundberufen ausgebildete Ehe-, Familien- und LebensberaterInnen bzw. in den neueren Abschlüssen Master of Counseling, oder sie haben eine vergleichbare partnerberatungsbezogene Ausbildung.

Wie wirksam so eine Partnerberatung sein kann, habe ich zufällig kurz vor dem Jubiläum erfahren. Ein alter Freund sprach mich auf die Beratungsstelle an und sagte dann beiläufig: „Und grüß mir die Frau Wietershofer“ (eine ehemalige Kollegin). Auf meine überraschte Nachfrage hin erzählte er mir, dass er mit seiner Frau vor gut 30 Jahren bei ihr in Beratung war, und „wir sind auch heute noch sehr gut verheiratet“.

PAAR- UND FAMILIEN- BERATUNG



bietet Hilfe und Unterstützung

- ... bei der Gestaltung des Zusammenlebens
- ... wenn es einem Familienmitglied schlecht geht
- ... bei der Bearbeitung und Bewältigung von Krisen / Konflikten in Partnerschaft oder Familie
- ... wenn Menschen in einer Krise nicht mehr weiter wissen
- ... wenn Menschen in kritischen Übergängen von einer Phase einer Beziehung / Familie in die nächste feststecken
- ... wenn Paare ihre Beziehung verbessern / verändern wollen
- ... wenn Partner mit den Folgen einer Trennung nicht zurechtkommen
- ... wenn sich Partner zwischen Zusammenbleiben oder Trennen entscheiden

Foto: www.martinwolfert.de



Foto: Martin Wolfert

Paar- und Familienberatung

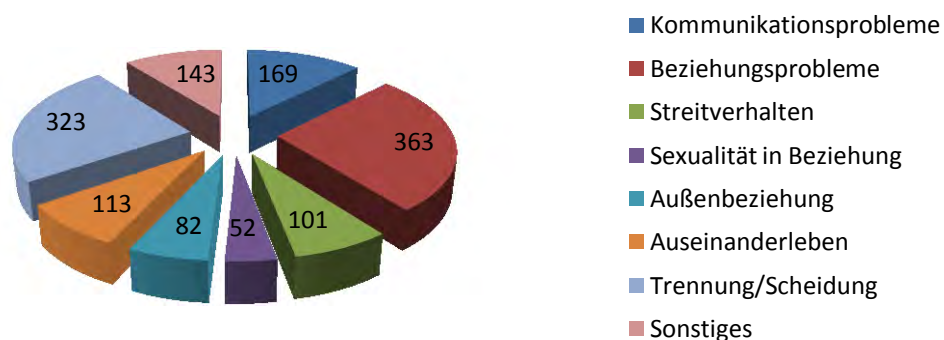
Ursula Bank-Mugerauer

Bei der Paar- und Familienberatung liegt der Fokus auf dem Paar- bzw. Familiensystem. Aus den verschiedenen Perspektiven der Beteiligten bzw. Systemangehörigen werden die aktuellen Schwierigkeiten beleuchtet, wie sie entstanden und wodurch sie gekennzeichnet sind, auch welche Vorstellungen es gibt über mögliche Lösungsbilder in der Zukunft. Wenn es einem Familienmitglied anhaltend schlecht geht, kann ganz generell ein Zusammenhang zum Gesamtsystem Paar bzw. Familie angenommen werden. Es gilt zu erkunden, welche Bedeutungen die Mitglieder des Systems den Symptomen zuschreiben.

Um die Bedeutung von Krisen zu verstehen, ist es hilfreich sich Paarbeziehungen / Familien als lebendige Systeme vorzustellen. Lebendige Systeme zeichnen sich dadurch aus, dass sie sich nie über einen längeren Zeitraum in unveränderlichem Zustand befinden, sondern sich von einem Gleichgewicht über eine Krisenzeit in die nächste stabile Phase entwickeln. Krisen sind immer auch Vorboten anstehender Entwicklungen.

Kommen Paare zur Beratung finden auch die Prägungen durch die Herkunftsfamilien sowie die bisherigen Beziehungserfahrungen Beachtung. Paarberatungen werden von den Paaren häufig mit dem Anliegen eingeleitet, die Kommunikation zu verbessern. Nicht selten zeigen sich dahinter Vorwürfe gegenüber dem Partner/der Partnerin bzw. Wünsche bis hin zu Forderungen, dass der andere sich verändert. Erst wenn beide Partner bereit sind, auf jeweils ihren eigenen Anteil an den beschriebenen Schwierigkeiten zu schauen, um im Blick auf sich selbst etwas zu erkunden/zu klären/zu verstehen, kann Paarberatung wirksam werden. Neben Kommunikationsproblemen werden zu Beginn einer Beratung oft folgende Themen genannt: Unzufriedenheit, Mangel an Nähe und Kontakt, Streit, Kränkungen, Vertrauensbrüche, sexuelle Unzufriedenheit, Außenbeziehungen, Bewältigung von Übergängen wie Geburt oder Berentung

Kollusive Verstrickungen gehören zu den häufig auftretenden Paarkonflikten. Dann brauchen Paare Unterstützung, um erste Schritt aus dem chronifizierten, oft destruktiven Zusammenspiel herauszufinden. Diese Unterbrechung des Teufelskreises setzt die Anerkennung des eigenen Kinderleids mit den damit verbundenen Schmerzen und Ängsten voraus und vermag auf die individuelle Entwicklung heilsamen Einfluss zu nehmen. Zugleich kann dadurch das Fundament der Paarbeziehung berührt oder sogar erschüttert sein. Ob das Fundament in veränderter Form entwickelt und erneut stabilisiert werden kann, hängt nicht zuletzt davon ab, ob beide Partner für diesen Prozess genug Interesse und Kraft aufbringen.



LEBENS- BERATUNG



Krisenintervention

bei Trennungen/Verlusterlebnissen (Tod, Arbeitsplatzverlust)

Begleitung

nach Therapie zur Vermeidung von Rückfällen

Diese niederschweligen Angebote können langwierige Folgendramatischer Lebensereignisse verhindern oder mildern und sparen damit erhebliche Folgekosten in den Sozialsystemen.

Warum? Das zeigt die Statistik:

36 Menschen kamen zu uns, weil sie Opfer von Gewalt geworden waren,
11 davon in der Familie,
10 Menschen kamen nach einem Todesfall,
26 wegen anderer traumatischer Erlebnisse,
66 weil sich ihre Lebensverhältnisse stark verändert hatten.
189 litten unter einer psychischen Erkrankung;
179 waren vor der Beratung bei uns in Psychotherapie,
55 waren arbeitslos

71 kamen nach einem Klinikaufenthalt zu uns.

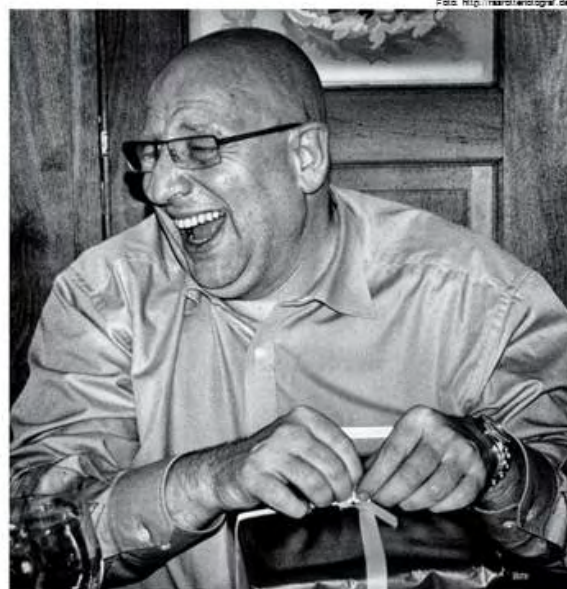


Foto: rasrotter

Lebensberatung

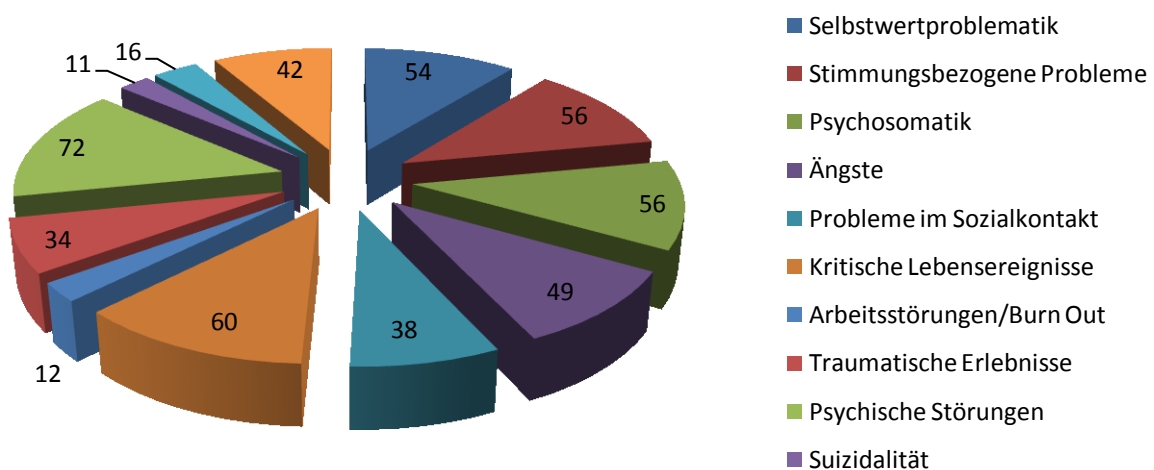
Ulrich Beer-Bercher

„Das steinerne Herz ...

...wozu ist denn das gut? Und wozu braucht eine Lebensberatungsstelle eine Grabegabel? Oder einen Wanderstab? Oder – liegt da wirklich ein Schwert?“ Das haben Sie sich vielleicht gefragt, wenn Sie den Info-Stand über „Lebensberatung“ bei unserem Jubiläumsfest gesehen und besucht haben.

Manchmal sind Worte einfach nicht genug. In tiefen Krisen, aber auch bei schweren dauerhaften Belastungen kommen Menschen unter Umständen mit Gefühlen oder seelischen Konflikten in Kontakt, die mit Worten kaum erreichbar sind. Um diese zu verstehen, und möglicherweise sogar zu verändern, brauchen wir Metaphern und Symbole - und oft ist es hilfreich, ein solches Symbol oder eine Metapher nicht nur in Worten zu beschreiben, sondern sie sich wirklich bildhaft vorstellen zu können. Ein realer Gegenstand, den man anfassen kann, der ein Gewicht, eine Textur, einen Geruch hat, ist dabei noch wirksamer als ein Foto oder eine Grafik.

Nicht immer finden Menschen, die in einer tiefen Krise sind, sofort einen angemessenen Therapieplatz - und in manchen Fällen brauchen Menschen mit einer chronischen Erkrankung oder einer anderen dauerhaften Belastung auch nach einer Therapie längerfristige Begleitung und Unterstützung. Im Vergleich zur Paarberatung macht diese begleitende Lebensberatung einen geringeren Teil unserer Arbeit aus. Dennoch ist sie ein fester Bestandteil unseres Gesamtangebotes und wird für eine Vielzahl von persönlichen Themen und Krisen in Anspruch genommen. So kommen Menschen zu uns in die Lebensberatung, wenn sie Opfer von Gewalt wurden, wenn sie mit traumatischen Erfahrungen, mit Trennung und Tod konfrontiert sind, wenn sich bisherige Lebensstabilitäten rasch und radikal ändern oder wenn sie für ein Leben mit psychischen Erkrankungen Begleitung suchen.



PAAR AM SCHEIDEWEG

**Trennung
Scheidung**



**Beratung
Mediation**



- *Was ist, wenn ich mich geirrt habe und dann nicht mehr zurück kann?*
- *Wovon soll ich leben? Ich habe doch nichts gelernt.*
- *Wie sagen wir es unseren Kindern, unseren Eltern, unseren Freunden?*
- *Warum habe ich nicht früher etwas gemerkt und gegengesteuert?*
- *Was wird aus unserem Haus?*

Möchten Sie, daß wir Sie bei der Suche nach Antworten und Lösungen unterstützen?

© Hans-Joachim Lauth 2001

Marktstand " Trennungsberatung / Mediation "

Valeria Madrid und Hanne Reutti

Wir haben unser Thema an Hand eines Plakats unter/mit der Überschrift "Paar am Scheidewege" vorgestellt.

Der Ausgangspunkt unserer Klienten war einmal eine positive Beziehung, eine "heile Welt". Nun befindet sich diese Beziehung in einer Krise, in der viele Gefühle und Ängste eine Rolle spielen. In dieser Situation wenden sie sich an die Beratungsstelle.

Unsere Beratung soll jetzt die Klienten in einem Klärungsprozess begleiten, in dem wir sie in ihrer Suche nach Antworten und guten Lösungen und dem Gewinnen neuer Perspektiven unterstützen wollen. Paare positionieren sich in dieser Situation ganz unterschiedlich. Das reicht von Paaren, wo beide sich klar trennen wollen, über Paare, wo nur einer die Trennung will, während der andere sich noch nicht im Klaren ist, bis zu den Paaren, die zwar tief in der Krise stecken, aber keinen eindeutigen Wunsch nach Trennung haben.

Im letzten Fall wird eine Paarberatung stattfinden, in der die Möglichkeiten erkundet werden, ob die Beziehung noch stabil genug ist, um aus der Krise herauszufinden oder ob eine Trennung die für beide Teile bessere Lösung ist.

Will einer der Partner auf jeden Fall die Trennung und der andere nach Möglichkeiten suchen, die Beziehung zu erhalten, ist eine gemeinsame Beratung der beiden nicht möglich, sondern zunächst nur getrennt bei verschiedenen Beratern.

Viele Paare oder auch einer der Partner mit klarem Trennungswunsch möchte(n) eine psychologische Beratung und Begleitung. Trennungen lösen sehr unterschiedliche Gefühle aus: Wut, Verzweiflung, Trauer, Verlustschmerz, Eine Trennungsberatung kann helfen, mit diesen Gefühlen umzugehen und für die Zukunft neue Lebensperspektiven herauszufinden.

Paare, die sich bereits getrennt haben oder kurz vor einer Trennung stehen, sehen sich mit vielen Fragen konfrontiert: Wer bleibt in der Wohnung? Wie bereiten wir die Kinder auf die Trennung vor, wann sind sie beim Vater, wann bei der Mutter? Wie teilen wir unser Geld auf? usw. Um sich mit diesen Fragen auseinander zusetzen und nach einvernehmlichen Lösungen zu suchen, bietet sich Mediation an. Hier können beide Partner in einem freiwilligen Verfahren unter Anleitung eines Mediators oder einer Mediatorin (neutrale VermittlerIn) ihre speziellen Lösungen entwickeln. Oft steht am Ende eine schriftliche Vereinbarung. Eine Mediation setzt voraus, dass beide Partner dazu bereit sind.

Sowohl bei Mediationen als auch bei Trennungsberatungen ist es bei Paaren mit Kindern immer ein wichtiges Thema, dass sie sich zwar als Paar trennen können, aber als Eltern weiterhin für ihre Kinder gemeinsam zuständig sind und kooperieren sollten.

Nach Trennungsberatungen und/oder Mediationen brauchen die Expartner bei der Reorganisation ihres Lebens oft auch noch eine zeitlich begrenzte Begleitung durch eine Beraterin/einen Berater.



Gemeinsamer Auftrag des Trägers und des Teams
 Eine Schnittstelle für MigrantInnen in der Gesellschaft



Tür zu einem sicheren Ort

- der Begegnung und des Verständnisses
- der Annahme und des Schutzes
- des kulturellen Verstehens
- der Begleitung auf der inneren und äußeren Reise

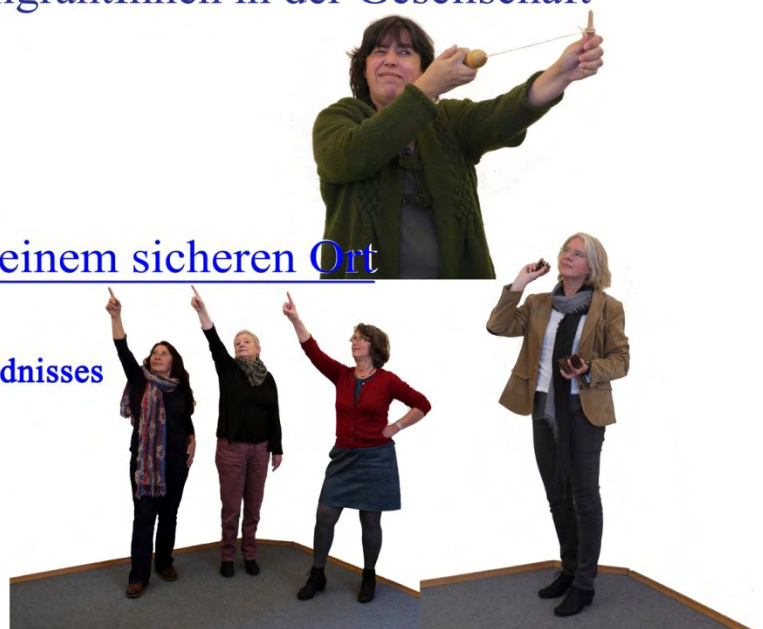


Foto: Zemir Velatovac

Kultursensible Beratung

Chantal Woré-Neff

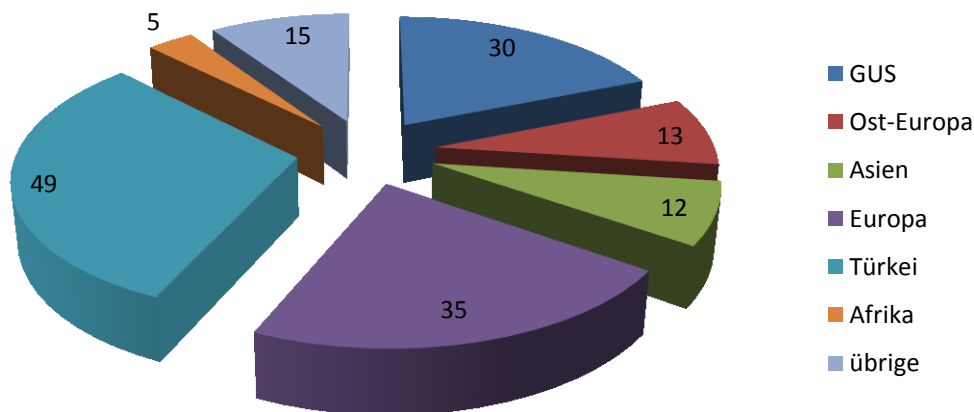
Seit 1999 entwickeln wir unsere muttersprachliche Beratung um der zunehmenden Nachfrage nach fremdsprachlicher Beratung gerecht zu werden. Durch Fortbildungen und internen Austausch können wir heute stolz auf unsere erfolgreiche Arbeit sein.

Wir bieten Beratungen in den Sprachen: deutsch, französisch, englisch, russisch, spanisch und türkisch an. Bei bi-nationalen Paaren bieten wir auch zweisprachige Beratung, zum Beispiel deutsch – französisch oder deutsch-englisch an.

Unsere muttersprachlichen Berater sind für:

- spanisch - Frau Valeria Madrid,
- russisch - Frau Helene Kolb,
- türkisch - Frau Fatma Sömnez,
- französisch - Frau Hanne Reutti und Frau Chantal Neff,
- englisch - Frau Chantal Neff.

Natürlich profitiert unser gesamtes Team von der Interkulturalität und unsere muttersprachlichen Berater beraten selbstverständlich auch in deutscher Sprache.



Psychologische Beratung für hörgeschädigte Menschen



„ich bin taub, aber ich bin nicht blöd!“

„ich höre schlecht, aber ich fühle gut!“

Leben mit einer unsichtbaren Behinderung
Das Gleiche und das Andere im Leben von
schwerhörigen und gehörlosen Menschen

die persönliche Geschichte und Entwicklung
die Lebensbedingungen
typische Probleme
Beratung mit schwerhörigen und gehörlosen
Menschen

„das Herz ausschütteln“

Foto Catharina Hoepfner

Beratung für hörgeschädigte Menschen

Sabine Winter

Medizinisch gesehen ist eine Hörschädigung die Beeinträchtigung des Hörens von leichter Schwerhörigkeit bis hin zur völligen Taubheit in all ihren verschiedenen Abstufungen und Verläufen. Interessant ist, wo sich hörgeschädigte Menschen kulturell selbst verorten. Fühlen sie sich eher der „hörenden Welt“ zugehörig oder beheimaten sie sich in der „Gehörlosenwelt“ mit der ihr eigenen Sprache und Kultur oder arrangieren sie sich irgendwo zwischen diesen beiden Welten?

Wir machen uns selten bewusst, welch hohe und „lebenslang“ wichtige Bedeutung eine gelingende Kommunikation hat. Sie ist Basis für eine stabile kindliche Entwicklung und Reifung und dann der „Schlüssel“ für den Zugang zu Bildung, zu gesellschaftlicher Akzeptanz und politischer Teilhabe. So gesehen wird deutlich, dass hörgeschädigte Menschen nach wie vor oft ausgegrenzt sind von vielerlei Teilhabe, die für uns hörende Menschen selbstverständlich ist. Hörgeschädigte Menschen sind in erster Linie „Menschen wie Sie und ich auch“, gleichzeitig prägt die Einschränkung des Hörens ihr Leben immer auch in einer besonderen Weise.

Schwerhörige Menschen kommen dann in Beratung, wenn sie mit dem Überspielen ihrer Einschränkung an und über ihre psychischen und physischen Kräfte hinaus geraten sind. Hier geht es darum, sie Schritt für Schritt in eine veränderte Identität im Sinne von „ich bin ok und ich bin schwerhörig“ zu begleiten.

Gehörlose Menschen kommen mit vielerlei Problemen in ihren Kontakten in Beratung. Oft geht es auch um ihre Schwierigkeit, Erfahrungen und Verhalten zu justieren oder Zusammenhänge zwischen Ursachen und Wirkung zu verstehen und zu integrieren.

Zunehmend geraten auch hörgeschädigte Menschen unter den steigenden Druck in der Arbeitswelt. So geht es in diesen Beratungen auch oft um Begleitung in Kooperation mit anderen Hilfssystemen bei Burn Out, Depression oder anderen schweren psychischen Problemen.

Das Netz „psychologische Beratung für hörgeschädigte Menschen“ ist noch nicht flächendeckend ausgebaut. Daher sind wir sehr froh, dieses Angebot seit 2013 in der Beratungsstelle als Regelangebot zur Verfügung stellen zu können.

Beratung in Gruppen fortlaufende Angebote



*für Frauen:
Das Wesentliche
ist Beziehung*

mit sich selbst in
Berührung kommen,
Beziehungsmuster
wahrnehmen

für Männer: Unterwegs

Die Kraft des Männerkreises
spüren

für Männer und Frauen

sich im Spiegel der Gruppe
anders und fremd wahrnehmen

Foto: Andreas Eichelmann

Beratung in Gruppen

Karl-Heinz Schubert

Läuft die Beratung in Gruppen dem gesellschaftlichen Hang zu Individualisierung nicht zuwider? Widerspricht dies nicht dem vorherrschenden Zwang, sich vereinzelt als Anbieter von Arbeitskraft in Abgrenzung zum konkurrierenden Anderen sich individuell zu performen und zu verbessern?

Die Beratung in Gruppen hat einige Besonderheiten und Vorteile.

Die Gruppe ist wie ein Abbild der Gesellschaft und der Herkunftsfamilie eines / einer jeden Teilnehmenden in der Gruppe.

Es geht auch hier wie in der Einzelberatung um Aufarbeitung bzw. Überwindung persönlicher sowie sozialer Konflikte, um Hilfestellung bei persönlichen Lebensproblemen – mit dem Ziel einer Verbesserung der subjektiven Zufriedenheit und der Lebensqualität.

Durch das Sich-Selbst-Erleben in der Gruppe und durch gruppenspezifische Prozesse können die teilnehmenden Gruppenmitglieder sich eigene Verhaltensmuster bewusst machen und diese dann auch loslassen / ändern.

Die Selbst-Erfahrung in Gruppen dient neben dem persönlichen Erkenntnisgewinn und der persönlichen Entwicklung insbesondere auch dem sozialen Lernen (in Bezug auf die Gruppe, zu den Mitgliedern der Gruppe und auch auf das Leben außerhalb der Gruppe).

Mögliche Ziele der Beratung in Gruppen:

Gemeinsam werden die individuellen Probleme einzelner Gruppenmitglieder im Hinblick auf mögliche Lösungen erforscht. – Die Gruppenmitglieder reflektieren die Bedingungen ihrer individuellen Existenz. – Die Gruppenmitglieder können untersuchen, wie sich die Interaktionen zwischen ihnen gestalten. – Die Gruppenmitglieder können im sozialen Erfahrungsfeld ihr Verhalten verändern und einüben.

Dies geschieht durch:

Beratung des/der Einzelnen in der Gruppe durch die Gruppenleitung (die anderen Teilnehmenden sind Beobachter). – Beratung des/der Einzelnen durch die Gruppe (die anderen Teilnehmenden sind quasi Co-Berater/innen). – Beratung der Gruppe (die Gruppe selbst ist Ziel von Beobachtung und Veränderung).

Aus all dem ergibt sich auch, dass dieses Beratungsformat nicht für alle Ratsuchenden geeignet ist. Einerseits wünschen viele in der persönlichen Notsituation den intimen Rahmen der Einzelberatung. Andererseits muss seitens der Beratungsstelle auch darauf geachtet werden, dass nicht alle Fälle persönlicher Verstörungen und Konflikte erfolgreich im Rahmen einer Gruppe bearbeitet werden können. Dies ist in jeweiligen Vorgesprächen abzuklären.

Derzeit gibt es bei uns an der Beratungsstelle fortlaufende Gruppen nur für Männer , nur für Frauen und eine gemischte Gruppe für Männer und Frauen.

***Fast Glück
– Mitglied
im
Förderkreis
zu sein!***



Foto: Tatjana Maschmikowa

Neue Schirmherrin des Förderkreises: Yvette Melchien

Interview: mit Yvette Melchien sprach Ulrich Beer-Bercher

Manche Menschen halten das möglicherweise für zwei Welten, die wenig mit einander gemeinsam haben: Kirchliche Jugendarbeit – und der Stadtrat von Karlsruhe. Yvette Melchien, Stadträtin und neue Schirmherrin des Förderkreises unserer Stelle, sieht das anders. Ihr politisches Engagement heute im Stadtrat ist für sie eine logische Fortsetzung ihres früheren Engagements in der kirchlichen Jugendarbeit: In beiden Feldern geht es für sie in erster Linie um das Streben nach Gerechtigkeit – und um das Engagement für Andere, für Menschen, die Hilfe brauchen. Diese Selbstverständlichkeit, mit der Frau Melchien diese beiden Welten verknüpft, passt natürlich gut zu unserer Stelle, die von kirchlichen und öffentlichen Träger wie der Stadt Karlsruhe gemeinsam getragen wird.

Aber wie kommt eine 27-jährige Berufsschulehrerin dazu, sich ausgerechnet für eine Partnerschaftsberatungsstelle zu engagieren? „Gerade wenn es einem selbst gut geht“, sagt Yvette Melchien, „leistet man doch gerne einen Beitrag, dass andere, die Hilfe brauchen, diese auch finden. Als Angela Geiger, meine Vorgängerin in diesem Amt, mich fragte, ob ich die Schirmherrschaft für den Förderkreis der Eheberatungsstelle übernehmen wolle, habe ich mich natürlich zuerst informiert, was und wie die Beratungsstelle arbeitet. Und Partnerschaftsberatung, das wurde mit dann sehr schnell klar, ist nicht ein „nice to have“ sondern eine Notwendigkeit, um Menschen in schweren Krisen zu helfen und schlimme Folgen, insbesondere auch für Familien mit Kindern, zu verhindern.

Das wurde mir noch einmal sehr deutlich, als ich bei der Jubiläumsfeier sah, zu wie vielen Themen hier kompetent und qualifiziert gearbeitet wird. Ich hätte gerne erlebt, wie der Beratungsprozess, der dort in einem Rollenspiel vorgestellt wurde, weitergegangen ist. Und ich freue mich, dass ich mithelfen kann, die Fortführung dieser Arbeit zu ermöglichen.“



Wenn Sie Interesse am Förderkreis haben, wenden Sie sich an unser Sekretariat, Tel. 0721/842288.

„Fast Glück“



Foto Andreas Eichelmann